

heiratete 1855 in Wien den Attaché der Gesandtschaft der USA George Warren L., der sich bald ins Privatleben zurückzog. L. nahm an frauenrechtlichen Fragen und an der Frage der Mädchenbildung lebhaften Anteil. Ihr Tätigkeitsbereich wurde schließlich der Wr. Frauen-Erwerb-Ver., in dem sie die erste höhere Schule für Mädchen in Österr. (später „Lyzeum“, die erste anerkannte Mädchen-Mittelschule Österr.) gründen half und die Gleichberechtigung für die Frauen forderte. Eine der Hauptaufgaben war es auch, Frauen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch den Ver. neue Erwerbswege suchen und finden zu lassen. L. selbst arbeitete an führender Stelle im neugegründeten Wr. Frauen-Erwerb-Ver. mit: 1867–75 war sie Ver.-Hauptkassierin, 1871–84 Vizepräs. Ehrenmitgl. des Wr. Frauen-Erwerb-Ver.

L.: *Jubiläumsber. des Wr. Frauen-Erwerb-Ver. 1866–1916*, 1916; *Geschichte des Wr. Frauen-Erwerb-Ver., 1916*; *Geschichte der österr. Mädchen-Mittelschule*, hrsg. von A. Mayer – H. Meißner – H. Stieß, 2 Bde., 1952–55. (Meißner)

Lippmann Edmund Oscar von, Chemiker.

* Wien, 9. 1. 1857; † Halle a. d. Saale (Sachsen-Anhalt), 24. 9. 1940. Sohn des Zuckerfabrikanten Leopold v. L.; stud. bei V. Meyer und G. Lunge an der Techn. Hochschule in Zürich, dann an der Univ. Heidelberg (1878 Dr.phil.) und war anschließend in verschiedenen Zuckerfabriken Österr. und Deutschlands an leitender Stelle tätig. Aus gesundheitlichen Gründen legte er 1925 die von ihm durch mehrere Jahrzehnte bekleidete Stelle eines Dir. der Zuckerraffinerie Halle nieder, trug jedoch an der Univ. Halle bis 1932/33 über Geschichte der Chemie vor. L. war ein fruchtbarer Fachschriftsteller, ein erfolgreicher Praktiker und ein hervorragender Wissenschaftshistoriker. Sein in der 3. Auflage über 2000 S. zählendes Werk „Chemie der Zuckerarten“ lieferte zusammen mit seinen Beitr. zu G. Lunges „Chemisch-technische Untersuchungsmethoden“ ein umfassendes Bild des damals über Zucker, dessen Derivate und Fabrikation bekannten Materials. Seine „Geschichte des Zuckers“ ist eine grundlegende Publ. zur Geschichte dieses Nahrungsmittels, seine „Entstehung und Ausbreitung der Alchemie“ stellt ein Standardwerk über diesen ebenso komplexen wie schwierig zu fassenden Abschnitt der Chemiegeschichte dar und seine Sammelpubl. „Abhandlungen und Vor-

träge“ bzw. „Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften“ enthalten eine Fülle wertvollster größerer und kleinerer Untersuchungen zu chemiegeschichtlichen Fragen. L.s außerordentliche fachwiss. und wissenschaftshist. Leistungen fanden vielfache Anerkennung. Er war u. a. Dr. Ing. e. h. der Hochschule Dresden, Dr. h. c. der Univ. Halle, Dr. med. h. c. der Univ. Rostock, Inhaber der Leibniz-Medaille der Berliner Akad. der Wiss., der Sudhoff-Medaille für Geschichte der Med. und ab 1898 Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher (Leopoldina) in Halle. 1901 erhielt er den Titel Prof.

W.: Die Zuckerarten und ihre Derivate, 1882, 3. Aufl.; Die Chemie der Zuckerarten, 2 Bde., 1904; Geschichte des Zuckers, 1890, 2. Aufl. 1929; Die Entwicklung der dt. Zuckerindustrie von 1850–1900, 1900; Abhh. und Vorträge zur Geschichte der Naturwiss., 2 Bde., 1906–13; Entstehung und Ausbreitung der Alchemie, 3 Bde., Bd. 3 hrsg. von R. v. Lippmann, 1919–54; Zeitafeln zur Geschichte der organ. Chemie, 1922; Beitr. zur Geschichte der Naturwiss. und Technik, 2 Bde., 1923–53; Geschichte der Rübe (Beta) als Kulturpflanze, 1925; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 8. 1. 1937*; *Die dt. Zuckerindustrie*, Jg. 52, 1927, S. 3; *Centralbl. für die Zuckerindustrie*, Jg. 35, 1927, S. 45; *Die Naturwiss.*, Jg. 20, 1932, S. 25 ff.; *Jg. 25, 1937, S. 33*; *Chemikerztg.*, Jg. 51, 1937, S. 13; *Österr. Chemikerztg.*, Jg. 40, 1937, S. 61, 76; *Osiris*, Bd. 3, 1937, S. 1 ff.; *Zucker*, Jg. 10, 1957, S. 23 ff.; *Z. für die Zuckerindustrie*, Jg. 7, 1957, S. 29 ff.; *Poggendorff 3–7*; *Kürschner, Gel. Kal.*, 1925–35; *Deutschland, Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild*, 3. Ausg. 1911; *Wer ist's? 1905–35*; *Wininger*; *Enc. Jud.*; *Jüd. Lex.*; *Lex. des Judentums*, 1967; *Masaryk 4*; *Otto, Erg. Bd. III*/2. (Oberhummer)

Lippmann Eduard, Chemiker. * Prag, 23. 9. 1838; † Wien, 3. 7. 1919. Stud. an den Univ. Leipzig und Heidelberg (1867 Dr.phil.) sowie an der Techn. Hochschule in Wien, arbeitete vorübergehend bei Würtz in Paris, habil. sich 1869 an der Univ. Wien, suppl. 1871/72 durch 2 Semester an der Techn. Hochschule in Brünn und wurde 1875 ao. Prof. an der Univ. Wien, wirkte 1874–82 als Prof. an der Wr. Handelsakad. und wurde schließlich Vorstand des 3. Chem. Laboratoriums an der Univ. Wien. L. wirkte auch als Priv.-Doz. für analyt. Chemie an der Techn. Hochschule Wien. Sein Hauptarbeitsgebiet war die arom. Chemie.

W.: Über die Einwirkung von Benzylidenchlorid auf Zinkstaub, gem. mit J. Hawliczek, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 74, Abt. 2, 1876; Über eine Bestimmung des Kohlenstoffs und Wasserstoffs mittelst Kupferoxyd-Asbest, gem. mit F. Fleißner, ebenda, Bd. 93, Abt. 2, 1886; Über Chinaalkaloide, ebenda, Bd. 100–104, Abt. 2, 1891–95; Stud. in der Anthracenreihe, gem. mit R. Fritsch, ebenda, Bd. 113, Abt. 2b, 1904; zahlreiche kleinere Abhh. in *Berr. der Dt. Chem. Ges.* etc.